

„Als die ersten Flugzeuge am 28. November 1944 ihre Zielzeichen (im Volksmund „Christbäume“ genannt) setzten, war es den zum Himmel blickenden Dundenheimer klar: Ziel der Bombenlasten war Offenburg.“ „... Der Grund dafür, dass die Bombenlasten gerade in diesem Bereich abgeworfen wurden wird wohl immer rätselhaft bleiben. Vermutungen wurden damals laut, dass man auf dem ausgedehnten Wiesengelände einen Flugplatz in Verdacht hatte. Es gab dort auch eine Feldbahn. Andere glaubten an einen planlosen Bombenabwurf. ...“

In einem Schreiben zu diesem Ereignis berichtet das Franckensche Rentamt Folgendes:

„Auf unserem Wiesenareal Gewann ‚Unterwässerwiesen‘ wurden so etwa 50 Sprengbomben abgeworfen. Es wurden riesige Bombentrichter mit einem etwaigen Durchmesser von 12–15 Metern und etwa 6 m Tiefe aufgerissen. Teilweise wurden die Wasserläufe und Wege zerstört. Die Unterwässerwiesen sind u. a. an Landwirte in Dundenheim und Ichenheim verpachtet, das sind über 100 Pächter.

Für diese besteht keine Möglichkeit mehr, auf die Wiesen zu fahren, weil der Hauptweg (Mattenweg), welcher von der Dundenheimer Straße nach Niederschopfheim führt, betroffen ist und große Löcher aufweist.

Der Hauptsträßgraben (Bruchgraben), der neben dem genannten Weg entlang zieht und das Wasser von Niederschopfheim bringt, ist gleichzeitig mit zerstört. Das Wasser kann dadurch nicht mehr abziehen und staut sich. Die Bombentrichter sind voll mit Wasser.

Tausende Zentner Futter würden im kommenden Sommer nicht abgefahren werden können, falls der Weg und der Graben nicht in Ordnung gebracht werden. Jetzt im Winter (Januar 1945) müssen die Instandsetzungsarbeiten sofort in Angriff genommen werden. Die Bürgermeisterämter Niederschopfheim, Dundenheim und Ichenheim sollten sich sofort ins Benehmen setzen, damit diese vordringlichen Arbeiten gemeinsam von den drei Gemeinden ausgeführt werden.“<sup>14</sup>

Die Bombentrichter sind teilweise auch heute noch zu sehen und haben sich im Laufe der Jahre zu Biotopen für Wasserpflanzen und im Wasser lebende Kleintiere entwickelt. Um die Bombentrichter herum wuchsen dann Weidenbäume, Erlen und auch Eichen.

Auch entlang der Be- und Entwässerungsgräben wuchsen teilweise Bäume und Sträucher, so dass sich das Unterwässer immer mehr zu einem großen Biotop entwickelte, in dem sich auch viele Vogelarten, z. B. der Brachvogel, Kiebitze und auch jagdbares Wild ansiedelte.